

## Zweite Abteilung.

# „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben!“

## Fünftes Kapitel.

### Rote Innirosen.

Soll's wiederum geirriten sein,  
Mein Degen, flieg' heraus!  
Es gilt für Hürk und Vaterland  
Und für der Lieben Haus!  
Altes Soldatentied.

Es war ein freundliches Pfarrhaus, das sich dicht neben der altherwürdigen Kirche erhob, welche den Marktplatz der preußischen Mittelstadt schmückte. Wilder Wein rankte sich an dem Spalier vom Erdgeschoß bis zu den Fenstern im oberen Stockwerk empor, dort neugierig in das Studierzimmer des freundlichen Pastors blinkend, der am heutigen Tage sinnend auf und nieder schritt und aus einer langen Pfeife rauchte. Zuweilen blieb er an der Ausgangsthüre stehen, deren schlechtschließendes Schloß joeben von kundiger Meisterhand ausgebessert wurde.

„Ich werde den Herrn Pastor nicht lange mehr stören“, sagte der gutmütig aussehende Schlossermeister. „Ehrwürden sind gewiß mit der Ausarbeitung der nächsten Sonntagspredigt beschäftigt.“

„Nein, lieber Haake“, antwortete Pastor Freimut, „durch meinen Kopf ziehen heute recht unfriedliche, kriegerische Gedanken. Ich fürchte, daß es zwischen Preußen, Osterreich und den Bundesstaaten zu Feindseligkeiten kommt, die nur das Schwert zu schlichten vermag.“

„Verhüte es der Himmel!“ seufzte Haake.

„Ich denke, lieber Meister, Sie sind mit Leib und Seele Soldat?“

„Wenn der Krieg losgeht, allerdings. Welcher brave Preuße würde nicht freudigen Herzens mit seinem Blut den heimatlichen Herd schützen? Aber dieser Herd — das ist es eben. Als wir vor zwei Jahren unsere deutschen Brüder in Schleswig-Holstein befreiten, kam mir schon der Abschied von meinem jungen Weibe hart an. Setzt, wo unser Junge bereits